

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 36.

Samstag den 7. Mai

1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Unfehlbar mit nächstem Voten sind über die gemusterten und zur Einlieferung bestimmten Landwehr-Recruten der Altersklasse 18<sup>ter</sup>/<sub>60</sub> Vorstrafenzeugnisse hieher einzusenden.  
Waiblingen, den 7. Mai 1859.

R. Oberamt.  
Haberlen.

Waiblingen.

### Entmündigung.

Melchior Blessing, Bauer von Spechtshof, Gemeinde Reichenbach, hat sich wegen vorhandener Unfähigkeit der Selbstverwaltung seines Vermögens freiwillig begeben. Dieß wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß zc. Blessing rechtsverbindliche Geschäfte ohne Zustimmung seines Pflegers, des Gemeinderaths **B a u m a n n** von Spechtshof, nicht eingehen kann.

Den 4. Mai 1859.

R. Oberamtsgericht.

Lamparter.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

### Kleinnutzholz- & Brennholz-Verkauf.

- 1) Montag den 16. I. J. im Waldtheil Bürgholz: 1585 Hopfenstangen, 16,555 Rechenstiele, Reb- und Bohnenstrecken, 2 $\frac{1}{2}$  Klafter Nadelholz und 585 Reifschwellen.
- 2) Dienstag und Mittwoch den 17. u. 18. Mai I. J. im Waldtheil Ackerle:

32 Klafter buchen, birken, erlen, aspen und tannen Holz, 18,463 buchene Reifschwellen.

3) Donnerstag, Freitag und Samstag den 19 - 21. Mai in den Waldtheilen Frohnhalde und Vogelheerd: 1010 Hopfenstangen, 21,770 Rechenstiele, Reb- und Bohnenstrecken, 12 $\frac{3}{4}$  Klafter buchen und tannen Holz, 1400 buchene Reifschwellen und Nadelreisach auf Hausen, geschätzt zu 6925 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im betreffenden Schlag oder auch auf dem nahegelegenen Edelmannshof.

Schorndorf, den 4. Mai 1859.

R. Forstamt.

Plieningen.

Höflinswirth.

### Rinden-Verkauf.

Um 12. d. M., Mittags 12 Uhr, wird in dem Gemeinewald die Rinde von circa 16 Eichen, in Schichten gebeugt, verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Geiger.

**Waiblingen. Zu vermieten:**

Eine Wohnung von 6 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller an eine stille Familie.

Immanuel Bunz.

**Waiblingen.**

Bis Jakobi habe ich meine obere Wohnung, welche sich auch für zwei Familien eignet, zu vermieten

Carl Spaich.

**Waiblingen.**

Am Montag Abend um 6 Uhr werden aus der Verlassenschaft des Herrn Stadtrath Kauffmann in dessen Verkaufung 10 Hühner und 6 Enten verkauft.

**Waiblingen.**

1 1/2 Viertel ewigen Klee im Frohnacker hat zu verkaufen

Gisele, Schlosser.

**Waiblingen.** Bei mir ist zu haben: Die Landwehrpflichtigkeit der Württemberg. Preis 6 fr.

Seeger, Buchbinder.

**Steinreinach.**

Der Unterzeichnete hat einen neuen, starken angemachten Wagen mit eisernen Achsen, sowie einen neuen Brabanter-Pflug zu verkaufen

Wilhelm Schäfer.

**Waiblingen.**

**Empfehlung der Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.**

Aufträge für diese rühmlichst bekannte Bleiche, deren Einrichtungen bedeutend verbessert wurden, übernimmt zu den billigsten Preisen.

J. F. Reinhardt  
am Markt.

**Waiblingen.**

Ein Handwägle, das noch wie neu ist, hat im Auftrag zu verkaufen

Schreiner Sauter's Wittwe.

**Waiblingen.**

Wer im Stadtbacofen selbst backen will, kann sich um 2 fr. für den Ofen schreiben lassen; auch werden halbe Defen um 1 fr. angenommen bei

D. Bögele.

**Waiblingen.** Am Montag Nacht wurde mir ein Handwägle aus meiner Scheuer entwendet; wer mir den Thäter bezeichnen kann, erhält eine gute Belohnung.

Gottfried Fischer's  
Wittwe.

**Waiblingen.**

Die Unterzeichnete verkauft ihren an der langen Straße besitzenden Haus- und Scheuern-Antheil, wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Joh. C. Dieterle,  
Schreinermeister's Wittwe.

**Waiblingen.**

1/2 Morgen Acker im mittlern Grund, mit Dinkel angeblümt, ist verkauft um 246 fl. und kommt

Montag den 16 Mai  
in Aufstreich.

Den ganzen Monat Mai sind täglich frisch gewässerte

**Stockfische**

zu haben bei G. C. Herzog.

Böster, Bauer.

**Waiblingen.** fl. 1200 in beliebigen Posten hat zum Ausleihen, die Kastenpflege.

**Waiblingen.**

**Güter-Verkäufe.**

1859.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.
Johannes Mez, für ihn G. Rath Waldhornw. Pfander.	ungefähr die Hälfte einer Behausung, 1/2 an einer Scheuer.	800 fl.	16. Mai.

## Der Komet.

(Gedicht im Oktober 1858, verfaßt von A. Knapp.)

Du, der nach hundert Sonnensjahren  
Rückkehrst in stiller Majestät,  
Von langen gold'nen Feuerhaaren  
Auf seinem weiten Flug umweht:  
Bist du wohl eine Flammeneube  
Des leise nahenden Gerichts?  
Wo nicht, — auf eine Weliminute  
Ein Schaumbild nur des Aetherlichts?

Von deinen alten Brüdern schreie,  
Zedweder einst den Erdenkreis;  
Wo die Kometenfackel stecke,  
Da ward's den Nationen heiß,  
Da sanken zitternd sie zum Staube,  
Der Sünden Schuld' sich bewußt;  
Da schlug auch der bewährte Glaube  
Buffernig betend an die Brust.

Nun haben aus den Wissenschaften  
Die Jüngern Höheres gelernt:  
An euch kann keine Drohung haften,  
Und aller Schrecken bleibt entfernt.  
Was seh'n die Völker doch erschrocken?  
Was soll ein Fingerzeig des Herrn? —  
Durchsichtig sind Kometenlöcher,  
Durchsichtig selbst ihr Feuerkern!

Darum dem Astronomenliede  
Stimmt alle Welt mit Freuden bei  
Daß überall nur Friede, Friede  
Und keine Furcht von Nöthen sei. —  
Was einst die blinden Astrologen  
Berlegt, das heilt Astronomie;  
Sie hat den Himmel ja durchslozen,  
Und ihre Rechnung täuscht nie!

— Der schwarze Doctor in Paris.  
Die ganze pariser Neugierde ist gegenwärtig  
auf Herrn Brieds, einem fremden Arzte, gerichtet.  
Man hört weiter nichts mehr, als „kennen Sie  
den schwarzen Doctor? — Haben Sie den  
schwarzen Doctor gesehen? — Ist er groß oder  
klein? — Spricht er chinesisches oder japanisches?  
— Ist es wirklich wahr, daß er eine schöne,  
junge Engländerin aufgefressen, nachdem er sie  
von einer schrecklichen Krankheit geheilt?“

So scherzt man. Aber da die Sache nicht  
nur eine gewisse, sondern eine große Bedeu-  
tung gewonnen, so theilen wir hier das Haupt-  
sächlichste über diese Persönlichkeit mit.

Der schwarze Doctor heißt, wie schon ge-  
sagt, Brieds. Seine Mutter war eine India-  
nerin, sein Vater ein Holländer. Man weiß  
nichts Bestimmtes über seinen Geburtsort. Die  
einen sagen, er sey in Jaba, die andern, er  
sey in der englischen Besitzung Cayenne geboren.

Nun ja! — nicht todter Aberglaube  
Führt uns zur ächten Gottesrub:  
Und wer auch Wahrheit sieht im Staube,  
Dem fällt der Glaube freudig zu.  
Doch führte nicht ein Stern die Weisen  
Durch's träumende Jerusalem  
Mit seinem Strahl auf sichern Gleisen  
Einst hin zum stillen Verblehen?

Sprach Christus, dessen Wort wird reichen  
Allmächtig bis zum Jertenschluß,  
Nicht, daß die Welt durch Himmelszeichen  
Gewekt vom Schlummer werden muß?  
Hat nicht, bevor mit tausend Wunden  
Zum Tode Zion ward gestreckt,  
Hoch ein Komet mit Schreckenskünden  
Die rothe Fackel aufgedeckt?

Noch seh'n wir's, wie mit Flammenhaaren  
Lang ein Komet am Himmel blieb,  
Oh' Bonaparte seine Schaaren  
In Rußlands Schneegefilde trieb?  
Und mag's der Welt auch nicht gefallen,  
Zu billigen solch' Drohungs ämt,  
Hat doch der Stern aus Himmelschallen  
Den Tod der Stolzen überflammt.

Was ist's, wenn des Kometen Gluthe  
Bei Nacht nun seh'n mit erstem Schein?  
Wird er den Sündern nach Vermuthen  
Vielleicht nur bringen süßen Wein,  
Noch lustiger sich vollzutrinken  
In ihres Wahnes eitlen Stolz?  
Nein, seht ihn flammend niederwinken:  
„Auf Erden ist viel dürres Holz!“

Der schwarze Doctor ist zwischen 50 und 55  
Jahre alt. Er ist groß und stark, sein Haar  
kurz und kraus. Er trägt einen dichten schwarzen  
Bart. Sein Gesicht, das an den afrikanischen  
Typus erinnert, ermangelt weder der Regelmä-  
ßigkeit noch der Freiheit. In seinem Auge  
liegt ein unbeschreibliches Gemisch von Wildheit  
u. Sanftmuth, von Sicherheit u. Blödigkeit, von  
Heiterkeit und Melancholie. Er spricht wenig  
und antwortet auf die Fragen, die man an ihn  
richtet, mit sichtbarbarer Verlegenheit und höchst  
anmuthigem Vaconismus.

Verschiedene sehr schwierige Kuren haben  
ihn Beurtheilungen und Kritiken jeder Art  
Preis gegeben.

Die Sache ist in der That der höchsten  
Beachtung werth. Der schwarze Doctor sagt  
nämlich, der Krebs sey heilbar und, was mehr  
ist, er beweist seine Behauptung durch die That.  
Der berühmte Instrumentenmacher Car war

von den Koryphäen der Wissenschaft Ricord und Belpaen aufgegeben worden. Der schwarze Doctor kam dazu und Herr Sar wurde vollständig hergestellt. Eine so schwierige und glänzende Kur konnte nicht verborgen bleiben. Die Tagesjournale sprachen davon. Ein sehr lebhafter, ja heftiger Briefwechsel entspann sich zwischen dem berühmten Belpaen und dem jungen Doctor Déclat. Die Polizei schritt ein und verlangte das Doctordiplom des sogenannten Charlatans. Da er dieses nicht aufweisen konnte, so wurde er einem Artikel des Code Napoléon gemäß verhaftet und auf seine Medicamente Beschlagnahme gelegt. Dank der Vermittlung einer sehr hochgestellten Person ist ihm jetzt mit der Freiheit zugleich die Erlaubniß gegeben, ein Jahr lang zu practiziren. Aus dem gehässigen Felde der persönlichen Anfeindungen, deren Ursachen im Neid und in der Eifersucht liegen, ist die Frage nun auf das Gebiet der wissenschaftlichen Untersuchung gebracht worden. Der schwarze Doctor gibt sich keineswegs für einen jener Söhne Aesculaps aus, der alle nur möglichen Krankheiten zu heilen im Stande sei; seine Kunst und Wissenschaft beschränkt sich einzig auf den Krebs. Er gibt vor, auf der Insel Java eine Pflanze entdeckt zu haben, die diese schreckliche Krankheit vollkommen heilt. Und warum sollte das nicht möglich sein? Schließt doch die Chinarinde eine so mächtige Heilkräft in sich! Und welches Geschrei erhoben nicht die gelehrten diplomirten Herren Doctoren, als sie der Jesuiten-General dem König Ludwig dem Vierzehnten gab. Trotz ihres Geschreis genas der König von seinem Fieber.

Wir wiederholen es, die Frage ist von der höchsten Wichtigkeit. Alles hat Partei ergriffen. Die ganze medicinische Fakultät ist in Bewegung. Die Kuren des schwarzen Doctors werden auf das Sorgfältigste beobachtet und in kurzer Zeit werden genügende Resultate vorliegen, um ein sicheres und unparteiisches Urtheil begründen zu können.

Gelänge es dem Herrn Briès auch nicht, die Welt von allen ihren Krebschaden zu heilen, so würde er doch der Menschheit eine große Wohlthat erweisen und die Arzneikunde einen großen Schritt vorwärts machen lassen, wenn er wirklich ein Mittel gegen den Krebs gefunden hätte. (Allg. J. 3.)

Ein allwissender Professor hatte seinen Schild in der Nähe des Palastes eines orientalischen Fürsten aufgestellt, welcher plötzlich zu dem Prätendenten hereinkam und seine Weisheit auf die Probe stellte. „So, du weißt alle Dinge,“ sagte der König; sage mir denn . . . . morgen früh nur diese drei Dinge, oder du sollst dein Haupt verlieren. Erstens, wie viele Körbe voll Erde sind in jenem Berge dort? Zweitens, wie viel ist der König werth? Und

Drittens, was denkt der König, wenn er kommt?“ Der Professor war über alle Massen beunruhigt und wälzte sich auf dem Teppiche seines Zimmers in Seelenangst umher, denn er mußte, daß er am andern Tage sterben müsse. Sein Diener bemerkte seine Noth und bot sich an statt seiner vor dem Könige zu erscheinen und zu versuchen, die Fragen zu beantworten. Am nächsten Morgen stellte sich der Diener, mit seines Herrn Kleidern angethan, Seiner Majestät, welche durch sein Aeußeres getäuscht wurde, vor und der König fing an: „Sage mir, wie viele Körbe voll Erde sind in jenem Berge?“ „Das hängt von Umständen ab. Wenn die Körbe eben so groß sind als der Berg, wird ihn Einer fassen; wenn halb so groß zwei; wenn ein Viertel so groß, vier; u. s. w. Der König mußte sich zufrieden geben und fuhr fort: „Nun, sage mir, wie viel ist der König werth?“ „Wohlan, Euer Majestät, der König des Himmels und der Erde ward für dreißig Silberlinge verkauft, und ich folgere, Sie sind Einen werth.“ Dieß war eine so wichtige Auskunft, daß der König lachte und weiter fragte: Gut, sage mir jetzt, was ich denke?“ „Sie denken, daß sie mit dem Professor reden, wo hingegen Sie sich mit seinem Diener unterhalten.“ „Bravo!“ sagte der König, „du sollst deinen Lohn haben, und dein Herr soll seinen Kopf nicht verlieren.“

Auflösung des Anagramms in Nr. 35:  
„Name — Amen.“

Winnenden.  
Naturalien-Preise den 5. Mai 1859.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrft.
Durchschnitts-Preis	fl. fr.	fl. fr.	—
Dinkel, p. Schffl.	7 6	6 13	5 39
Dinkel, neuen	—	—	—
Haber,	8 36	7 56	7 10
Weizen,	—	—	—
Kernen	14 —	—	—
Gerste,	9 36	9 4	8 32
Gerste, neue	—	—	—
Roggen,	10 40	9 36	8 48
Weißkorn p. Sri.	1 20	1 18	—
Einforn	—	—	—
Weißkorn	—	—	—
Ackerbohnen	1 48	1 44	1 40
Weiden	—	—	—

Waiblingen. Brod-Taxe.  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . 24 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 22 fr.  
Der Kreuzerwedden muß wägen 7 Loth.

Winnenden. Brod-Taxe.  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . 24 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 22 fr.  
Der Kreuzerwedden muß wägen 7 Loth.